

Mit anderen Augen sehen

Könnt ihr euch vorstellen, wie euer Tag bisher verlaufen wäre, wenn ihr nichts oder nur sehr wenig sehen würdet? Wie hättet ihr euch angezogen, gefrühstückt? Wie wäre der Weg zur Schule gewesen? Wenn ihr kurz über diese Fragen nachdenkt, merkt ihr schnell, dass es viele Dinge gibt, die komplizierter oder vielleicht gar nicht möglich sind, wenn man wenig oder nichts sehen kann. Aber es gibt viele Wege und Mittel, um Ziele auch ohne die Hilfe der Augen zu erreichen. Man muss natürlich wissen, wie es geht – und manchmal benötigt man auch tatkräftige Unterstützung!



Aufgabe: Wo bin ich?

Startet gemeinsam ein kurzes Experiment!

Ihr braucht dafür

- Augenbinden,
- ein paar Stühle sowie
- Zettel und Stift für eure Notizen.

Dann kann es auch schon losgehen. Wählt fünf Freiwillige aus eurer Klasse aus, die sich bereit erklären, eine Augenbinde anzulegen und sich auf einen Stuhl zu setzen. Die anderen Schülerinnen und Schüler stellen sich an den Rand und schauen genau zu, was nun passiert. Eure Lehrerin oder euer Lehrer beginnt, die Schülerinnen und Schüler mit der Augenbinde nacheinander von ihren Stühlen abzuholen. Es wird dabei nicht geredet! Die blinden Schülerinnen und Schüler werden nun durch den Raum geführt, ohne dass ihnen gesagt wird, wohin es geht. Irgendwann werden sie einfach wieder abgesetzt oder im Raum stehen gelassen. Dann ist der oder die Nächste dran.

Klasse: Beobachtet genau, wie die Schülerinnen und Schüler mit der Augenbinde sich bewegen. Wie reagieren sie?

Schüler mit Augenbinde: Wie habt ihr euch gefühlt? Welche Berührungen habt ihr als angenehm, was als eher unangenehm empfunden? Sprecht über eure Erfahrungen und vergleicht eure Notizen!



Quelle: Fotolia/pathdoc

M1 Das nervt! Wünsche sehbehinderter und blinder Menschen



Durch das Experiment habt ihr nun einen ersten Eindruck, wie es ist, wenn man nichts sehen kann. Aber nicht nur blinde Menschen erleben Hindernisse im Alltag. Auch sehbehinderte Menschen haben große Schwierigkeiten auf unbekanntem Wegen oder im Gespräch mit anderen Menschen. Denn sie sehen oftmals nur einen kleinen Ausschnitt des Gesamtbildes oder alles um sie herum ganz schwach und grau. Durch diese unterschiedlichen Behinderungen brauchen sehbehinderte und blinde Menschen im täglichen Leben auch sehr individuelle Unterstützung. Aber manches haben sie auch gemeinsam, wenn es darum geht, was sie sich im Umgang mit sehenden Menschen wünschen.

„Mich nervt es, wenn Leute mich supervorsichtig behandeln, sobald sie merken, dass ich sehbehindert bin. Ich kann halt schlecht gucken, aber ansonsten bin ich doch nichts Besonderes.“

Jan Hoffmann (21)

„Ich sehe nur auf einem ganz kleinen Fleck und komme ziemlich sehend rüber. Deshalb wollen manche Leute mir nicht glauben, dass ich sehbehindert bin. Ständig muss man erklären.“

Christine Jung (46)

„Da steht man am Straßenrand und wartet auf ein Taxi und plötzlich wird man ungefragt über die Straße gezerrt. Die Leute meinen es ja vielleicht gut, aber können die nicht fragen?“

Helga Schuster (78)



Quelle: dbsv

von euch wünschen würden. Ein paar Regeln solltet ihr immer beachten, wenn ihr mit blinden und sehbehinderten Menschen in Kontakt tretet.

1. Respektvoller Umgang! Bitte bevormundet blinde und sehbehinderte Menschen nicht! Fragt, ob die Person Hilfe benötigt, und respektiert die Antwort.
2. Niemals ziehen oder schieben! Ihr könnt gerne euren Arm anbieten, zum Beispiel beim Überqueren einer Straße. Beim Gehen durch eine Tür oder eine enge Stelle geht ihr immer voraus.
3. Freie Plätze benennen! Im Bus oder in der Bahn könnt ihr helfen, indem ihr sagt, wo der nächste freie Platz ist, oder einfach euren Sitzplatz anbieten. Seid aber nicht böse, wenn die Person doch lieber stehen möchte.
4. Bitte immer direkt ansprechen! Oft werden die Begleitpersonen angesprochen, die sehbehinderte oder blinde Person aber nicht. Das ist unhöflich.

Keine Panik!

Ihr unterhaltet euch mit einer sehbehinderten oder blinden Person und dann passiert es. Ihr sagt: „Hast du das Fußballspiel gestern gesehen?“, und dann fällt es euch ein. Mist, er oder sie kann ja gar nicht oder wenig sehen. Aber keine Panik! Man darf „sehen“ ruhig sagen. Auch die blinden und sehbehinderten Menschen benutzen das Wort. Denn sie sehen mit ihren Händen und ihren Ohren. Und Grußworte wie zum Beispiel „Auf Wiedersehen“ sind kein Problem. Also keine Sorge, wenn ihr euch mit blinden und sehbehinderten Menschen unterhaltet.

Quelle: Autorentext



5. _____

M2 Wie können wir helfen? Hinweise zu einem guten Umgang miteinander



Um es sehbehinderten und blinden Menschen im Alltag leichter zu machen, kann jeder etwas beitragen. Es wird ein wenig einfacher, nachdem ihr nun bereits kennengelernt habt, wie es sich anfühlt, durch einen Raum geschoben oder gezogen zu werden, und erfahren habt, was sich Menschen mit Seheinschränkung



Aufgaben

1. Lest gemeinsam die vier Tipps durch, wie ihr blinde und sehbehinderte Menschen am besten unterstützen könnt. Findet weitere Tipps, die ihr aus dem Experiment, den Wünschen der drei Betroffenen oder eigenen Überlegungen entwickelt.
2. Ladet zusammen mit eurer Lehrerin oder eurem Lehrer eine blinde oder sehbehinderte Person in eure Klasse ein. Überlegt euch vorher Fragen, die ihr eurem Gast stellen wollt. Denkt dabei zum Beispiel an das Experiment am Anfang der Stunde oder die Wünsche blinder und sehbehinderter Menschen. Wie ist der Tagesablauf, welche Probleme gibt es? Und was können wir für ein gutes Miteinander tun?